Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 17 (1941-1942)

Heft: 23

Artikel: Die Azoren

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-711649

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Azoren

Als im vergangenen Frühjahr in **Horta,** der bevölkertsten Stadt der Azoren, ein Munitionsdepot explodierte und die dortige Artilleriekaserne zerstört wurde, da entsandte der portugiesische Präsident General Carmona wenige Tage darauf nebst größeren Truppenverstärkungen zum erstenmal Flak-Artillerie nach diesen portugiesischen Inseln.

Damals blieb — mitten im großen Weltgeschehen — dieser Schritt in der großen Oeffentlichkeit ziemlich unbeachtet, heute aber, wo zwischen den USA und den Achsenmächten der Kriegszustand herrscht, sind wohl die Azoren von solcher Bedeutung geworden, daß diese portugiesischen Besitzungen auch weitere Kreise interessieren dürften.

Die **Azoren,** die schon den Phönikern bekannten und 1431 von Cabral wiederentdeckten «Habichtinseln», gehören der langen Reihe vulkanischer Inselgruppen im Ost-Atlantik an, die von den Azoren im Norden bis zu den Kapverden ziehen und Zeugnis von einer starken tektonischen Störung nahe dem Ostrand des Atlantischen Beckens geben.

Die **neun** den Archipel zusammensetzenden größern Inseln, neben vielen kleinen, steigen aus 4000 Meter Tiefe steil aus dem Meer empor, bis zum 2300 m hohen Pico alto, der im Winter eine Schneekappe trägt.

Noch im Bereiche des Golfstromes gelegen, erfreuen sich die Azoren eines milden Klimas von 17—18 Grad mittlerer Jahrestemperatur und 850—1000 mm Niederschlag.

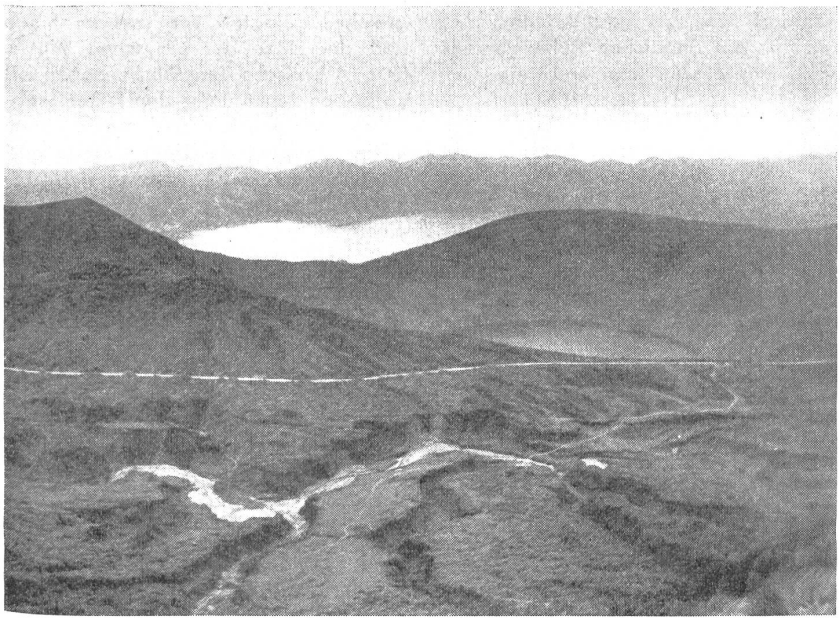
Von allen portugiesischen Besitzungen zählen die **Azoren** und **Madeira** nicht zu den **eigentlichen Kolonien** Portugals, sondern — wie sie durch ihr gemäßigtes Klima, ihre fast durchweg weißen Bewohner und ihre Kulturen als eine ozeanische Verlängerung des lusitanischen Mutterlandes gelten können — sie sind auch staatsrechtlich dem Mutterlande als **Distrikte** angegliedert, die unter direkter mutterländischer Verwaltung stehen, ihre Finanzen im mutterländischen Etat regeln und ihre Abgeordneten in das Parlament nach Lissabon schicken.

Da auf den Azoren, den etwa 2400 Quadratkilometer großen Inseln, rund 260,000 Menschen portugiesischer Abstammung neben Engländern, Irländern, Flamen und Negern wohnen, ist die Volksdichte von 110 Menschen pro Quadratkilometer viel zu groß für die Nährkraft des Bodens. So wandern denn jährlich 3000—4000 Einwohner nach Angola, nach **Amerika** oder nach Hawai aus.

Trotz dem geringen Eigenhandel aber ist der Schiffsverkehr in den drei Häfen der Azoren, nämlich **Ponta Delgada** auf **Sao Miguel, Angra** auf **Terceira** und **Horta** auf **Fayal** erstaunlich groß, laufen doch jährlich 1000—1500 Schiffe mit über zwei Millionen Tonnengehalt hier ein und aus.

Der Grund dieses starken Durchgangsverkehrs ist in der **geographischen Lage** der Azoren vor der Südwestecke Europas und vor der Gibraltarstraße, im Schnittpunkte der großen ozeanischen Verkehrslinien Mittelmeer-Neuyork und England - Westindien - Panamakanal — sie verleiht ihnen eine höchst wertvolle verkehrspolitische und **marinestrategische** Stellung.

Die Barockfassade der Kathedrale von San Miguel. — Façade de style baroque de la cathédrale de San Miguel. — La facciata barocca della cattedrale di San Miguel.



Die Azoren-Inseln sind vulkanischen Ursprunges und zeigen daher zum Teil recht eigenartige Landschaftsbilder. — Les îles Açores sont d'origine volcanique et certains paysages que l'on y rencontre offrent un coup d'œil tout à fait particulier. — Le isole Azorre sono di origine vulcanica. In certe regioni il paesaggio ha un carattere del tutto particolare.

*

Diese wichtige strategische Lage der «westlichsten Insel Europas» ist es auch, die die Azoren heute wieder viel mehr ins Blickfeld rücken. Man bedenke — die neun Inseln, die den Archipel bilden, liegen in drei Gruppen weit auseinandergestreckt. Europa am nächsten — nur 800 Seemeilen von Lissabon entfernt, ist die südöstliche Gruppe, bestehend aus Sao Miguel und Santa Maria. Die zentrale Gruppe besteht aus den fünf Inseln Faial, Pico (benannt nach dem höchsten Berg der Gruppe), Sao Jorge, Terceira und Graciosa. Im Nordwesten liegen sodann noch die Inseln Flores und Corvo.

Es gibt keine Insel, die im Atlantik weiter westwärts von Europa läge, als die westlichste der Azoren. **Von Sao Miguel nach Neuyork** sind es nur noch 2300 Seemeilen — von Faial, der westlichsten dieser Inseln, sogar beträchtlich weniger.

Zudem ist der Hafenplatz **Horta** auf Faial eine der wichtigsten **transatlantischen** Zentralen für die **Telegraphie,** denn hier laufen die sechs großen englischen, amerikanischen, deutschen und portugiesischen Kabel, die Europa, Afri-

ka und Amerika miteinander verbinden, zusammen.

Im ganzen Atlantischen Ozean gibt es wohl keinen Punkt, der in den Händen einer flottenstarken Großmacht zu einer militärisch - marinenstrategischen Bedeutung kommen könnte.

Diese Inselgruppen bilden heute nicht nur eine ganz ausgezeichnete Basis für Unterseeboote und Kaperschiffe, sie bildeten nicht nur einen idealen Stützpunkt und Schlupfwinkel, die Schiffahrtslinien von Südamerika und Südafrika zu beherrschen, sondern die Azoren gäben auch ein wertvolles Sprungbrett für einen etwaigen Vorstoß nach dem amerikanischen Kontinent ab, denn die Azoren liegen Amerika noch näher als das heute so umstrittene Hawai auf der andern Seite des Atlantik.

So ist es denn nicht verwunderlich, wenn die portugiesische Regierung schon vor einem Jahre immer wieder neue Truppen nach den Azoren schickte, um dort ihren so bedeutungsvollen Archipel gegen jeden Angriff zu verteidigen. Welche Bedeutung diesen Inseln von Seite der Regierung beigemessen werden, beweist vielleicht, daß die portugiesische Regierung auf den Azoren «Kernbüros» aller zentralen Regierungsinstitutionen und Ministerien einrichtete, um im Falle kriegerischer Verwicklungen die Regierung vom Mutterlande nach diesen Inseln zu verlegen.

P. Sch.

Ueberall auf den Azoren fällt der Blick auf die weiten weißen Dächer der Gewächshäuser, in denen das hauptsächlichste Exportgut, die Ananas, ausreifen. — Partout, dans les Açores, le regard est attiré par les longs toits blancs des serres, dans lesquelles mûrissent les ananas, principal produit d'exportation. — Ovunque nelle Azorre lo sguardo si posa sui tetti bianchi delle serre nelle quali maturano gli ananas, il principale prodotto d'esportazione di queste isole.

Kampf in der Wüste

Vormarsch in der Cyrenaika

In der Hälfte der Zeit, die letztes Jahr dazu benötigt wurde, sind die britischen Reichstruppen in Bengasi eingezogen. Dieser große Erfolg ist vor allem auf zwei Umstände zurückzuführen: auf die Qualität des verwendeten britischen Materials, besonders der Tanks, und auf die unübertreffliche körperliche Härte und Ausdauer der britischen Tanktruppen. Viele der Tankbesatzungen kämpften ununterbrochen während 32 Tagen und konnten sich kaum je ein Stündchen Ruhe gönnen. Noch vor einem Jahr erachtete man in der Libyschen Wüste einen viertägigen Kampf als das äußerste, was eine Tankbesatzung zu ertragen imstande war. Nie vorher, auch nicht in Rußland, wurde je von Tanktruppen gleiches geleistet, wie nun im Staub und der Hitze der Libyschen Wüste. Es gibt britische Tankführer, denen bis zu sieben Tanks unter den Füßen weggeschossen wurden, und die in einem achten Tank wieder dem Gegner entgegenfuhren. Es hält schwer, sich eine Vorstellung davon zu machen, was so etwas heißt: siebenmal die Erschütterung der Explosion des Geschosses im Tank; siebenmal tote und verwundete Besatzungskameraden; vielleicht siebenmal ein brennender Tank! All das wurde siebenmal ertragen und ein neuer Tank in die Schlacht geführt!

Englische Soldaten beim Untersuchen eines zusammengeschossenen deutschen schweren Tankes. — Soldats anglais examinant un tank lourd allemand détruit à coups de canon. — Soldati inglesi esaminano un carro armato pesante tedesco colpito.

Dazu kamen die unvorstellbaren körperlichen Anforderungen. Trotz der Hitze und trotz dem Staub kam sogar der Kommandant einer Tankbrigade nur einmal innert 32 Tagen dazu, seine Kleider zu wechseln, und einmal schlief er über 80 Stunden nicht. Seine Leute waren oft des Nachts derart erschöpft, daß sie, sobald das Lager formiert war, neben ihren Maschinen niedersanken und einschliefen, ohne sich in die Wolldecken eingewickelt zu haben; und